

WOZABAL**Fortführung ist
vorerst gesichert**

WELS. Hohe Investitionen in den vergangenen drei Jahren, Probleme mit der neuen Mikrochip-Technologie, ein großes Wachstum von zwölf Prozent sowie zu kurzfristige Finanzierungslinien, listete Geschäftsführer Christian Wozabal vor Journalisten als Insolvenzgründe der gleichnamigen Firmengruppe auf. Eine Zwischenfinanzierung von 5 Mio. € stelle die Fortführung des Betriebes bis zum Jahresende sicher.

Geschäft läuft gut

Noch kurz vor der Insolvenz wurde mit Intermarket Bank, einer Tochter der Erste Group, die Zwischenfinanzierung ausverhandelt, informierte Wozabal über die weitere Zukunft des Familienunternehmens. Bis auf Weiteres würden alle Arbeitsplätze in den sechs insolventen Firmen erhalten bleiben, das operative Geschäft laufe erfolgreich, der Cashflow sei so gut wie in den vergangenen acht Jahren nicht mehr. Vielmehr hätten die Altlasten zur Zahlungsunfähigkeit geführt.

Der öö. Landeshauptmann Thomas Stelzer und sein für Wirtschaft zuständiger Vize Michael Strugl gaben sich optimistisch, dass die Sanierung funktionieren werde – nicht zuletzt deshalb, weil die Landesbetriebe weiter mit der Firma zusammenarbeiten würden. (rüm)



© APA/fotokersch.at/B. Kerschbaummayr

Schrittmacher im Visier

Ein Alptraum für Techniker im Gesundheitswesen: Herzschrittmacher sollen Sicherheitslücken aufgewiesen haben; Hackerangriff möglich.



© PantherMedia/sudok1

Wegen mangelnder Cybersicherheit mussten weltweit Herzschrittmacher für ein Update zurückgerufen werden.

•• Von Martin Rümmele

WIEN. Die US-Firma Abbott hat Herzschrittmacher des heuer übernommenen Herstellers St. Jude Medical wegen mangelnder Cybersicherheit zu einem Update zurückgerufen. Die AGES betonte, dass derzeit kein Hack-Fall bekannt ist; es handle sich um eine reine Sicherheitsmaßnahme im Hinblick auf Ambient Assisted Living-Systeme. „Es sind außerdem nur be-

stimmte Gerätetypen, vor allem jene, die mit dem System ‚Merlin at home‘ kommunizieren, betroffen“, sagte Reinhard Berger vom Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen. „In der Realität ist nichts passiert.“

Update ohne Probleme

In Österreich sind 6.000 Patienten von dem Update des Herzschrittmachers betroffen, hieß es in Medienberichten. Allein in den USA sind 465.000 Patienten

betroffen, informierte die dortige Arzneimittelbehörde FDA Anfang der Woche.

Berger riet Patienten zur Überprüfung des Gerätetyps und bei Bedarf zur Kontaktaufnahme mit dem Krankenhaus beziehungsweise dem behandelnden Arzt, um die weitere Vorgehensweise zu besprechen. Ärzte und Krankenhäuser wurden dazu aufgerufen, betroffene Patienten zu kontaktieren und zu informieren.



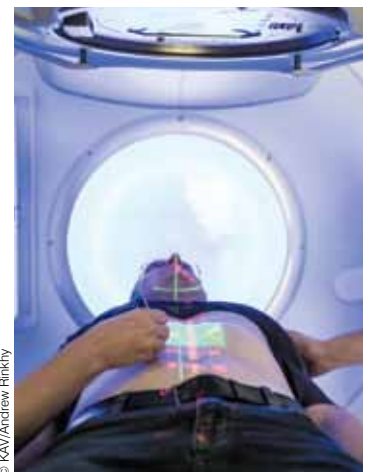
| first pitch goes digital

Neue Strahlentherapie

Linearbeschleuniger im Krankenhaus Wien Hietzing.

WIEN. In Wien schreitet der Ausbau der Strahlentherapie voran: Im Krankenhaus Hietzing wurden zwei neue Geräte fertiggestellt, berichtete Gesundheitsstadträtin Sandra Frauenberger (SPÖ). „Mit diesen Geräten können 130 Patienten am Tag behandelt werden – das sind doppelt so viele wie bisher“, sagte Frauenberger. Pro Jahr könnten in Wien dank der neuen

Geräte um 20% mehr Patienten behandelt werden. Zurzeit sind in Wien elf Strahlentherapiegeräte im Einsatz. Im Endausbau – 2019 – sollen es 15 Geräte sein. Derzeit werden vier neue Geräte im Donauespital errichtet. Ein Gerät kostet durchschnittlich zwei Mio. €, dazu kommen weitere zwei Mio. € für die Planungs- und Steuerungssoftware. (iks)



© KAV/Andrew Pinkney